



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den vierten Theil seiner Briefe, samt dessen Abhandlung über
Homers Ilias

Pope, Alexander

Strasburg, 1781

XLI. Antwort auf vorigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54232)

41. Brief.

Von Dr. Swift
an Lord Bolingbroke.

Dublin, den 31. Oct. 1729.

Ich empfieng Ew. Herrlichkeit reisende Epistel, die an verschiedenen Tagen, an verschiedenen Orten, unter verschiedenen Nationen, Sprachen und Religionen, nach und nach, war geschrieben worden; nichts kann verbindlicher seyn, als daß Sie sich an so vielen Orten meiner erinnert haben. Sie reden von: Ihre funfzig Jahre. — — Ich besinne mich, daß, als ich, in einem Schreiben an Prior klagte, daß ich funfzig Jahre auf dem Rücken hätte, derselbe mir im Scherz, halb zornig aus dem Terenz antwortete: *ista commemoratio est quasi exprobratio*. Wie müßte ich Sie also schütteln, da ich ein Duzend Jahre mehr trage, die ich allesamt klösterlich hingebracht habe, und zwar in diesem reichen, ge-

festigen Lande der Freyheit, und des Vergnügens.

Ich fahre fort Ihren Brief zu beantworten: — Sie sind es, der mein Herr war, der andre *) ist es nie gewesen; sonst aber wären Sie Schuld daran, weil Sie mich gelehret haben ihn zu lieben, und zu Anfang Ihres Ministeriums ihn oft, wann ich ihn anklagte, vertheidigten. Ich gab aber zu, daß er größere Ungleichheiten als irgend ein anderer Mensch hätte; — seine ganze Scene war fünfzigmal mehr ein What-d'ye-call-it, als die Ihrige es ist: denn ich erkläre die Ihrige für unie; erfüllen Sie nur meinen Wunsch, und sorgen Sie dafür, daß die Welt in diesem Stücke so flug werde, als ich bin: Herr Hope wünschet das nemliche, und ich glaube, daß kein Mensch in England ist, nicht einmal ein Dummkopf, der ehrlicher denkt, als er. Aber Sie achten uns nicht. Ich war sieben und vierzig Jahr alt, als ich anfeng an den

£ 3

*) Lord Oxford.

Tod zu denken *) , und iht fangen meine Todesbetrachtungen schon beynt Erwachen an, und hören nicht eher auf, bis ich einschlafe. Ich habe an Pope, nicht an Sie geschrieben. Ob schon ich von einer Familie bin, deren Name nicht unrühmlich ist, so ist doch meine Geburt viele Grade niedriger als die Ihrige; und eben also sind alle Ansprüche, die ich auf Person und Talente machen darf, unendlich unter den Ihrigen. Ich bin ein jüngerer Sohn jüngerer Söhne, Sie hingegen sind zu großen Glücksumständen geboren; und doch sehe ich Sie, trotz allen Ihren Vorzügen, zu einer Tiefe herabgestürzt, wo Ihnen diese Glücksgüter ganz unentbehrlich sind; diesem ungeachtet aber finde ich, daß Sie noch eben so viel geachtet, eben so sehr geliebet und gefürchtet werden, und vielleicht mehr (doch es ist fast unmöglich) als je zuvor, da Sie noch auf dem höchsten Gipfel stunden. Nur ich allein gräme mich, wie ein Rathsherr, daß Sie nicht auch noch eben so reich sind, als Sie damals waren. Und

*) Das Jahr, als die Königin Anna starb.

doch, Mylord! behaupte ich, daß ich das Geld eben so wenig achte, als Sie es achten; daß dieses wahr sey, will ich Ihnen mit fünfshundert Zeugen beweisen, wenn Sie Irländische Zeugen annehmen wollen. Ich entsage Ihrer ganzen Philosophie, weil Sie sie nicht in Ausübung bringen. Wenn ich gegen Pope den Ausdruck: die Figur des Lebens, gebraucht habe, so meynete ich nicht Pracht, sondern ein Leben, wie es Ihre Seele wünscht; und was das Vergnügen anlanget, das aus dem Geben entsteht, so weiß ich, daß Ihre Seele leidet, wenn sie des Vermögens dazu beraubt wird. Könnten Sie wohl, wenn Ihre Freygebigkeit, und Ihre Geringschätzung weltlicher Dinge (dies müsse Sie nicht beleidigen; es ist keine Kirchenphrase, sondern eine Epictetische) Sie dazu gebracht hätten, daß sie England verlassen müßten, das Herz fassen, nach Irland zu kommen, und mit Pope und mir in der Dechaney zu wohnen? Fast könnte ich wünschen, daß die Probe gemacht würde — doch nein, da sey Gott für! nie müsse ein solcher Schurke, als der Mangel ist, es wagen dürfen, sich Ihnen zu nähern.

Mittlerweise aber pralen Sie nur nicht! sich zu verschanzen ist Ihr Fach nicht. Aber wie der alte Weymouth in seinem vornehmen Latein zu mir sagte: *Philosopha verba, ignava opera*; ich wollte, daß Sie die Rechenkunst lernten, daß 2 und 3, nur 5, und nicht mehr machen. Meine philosophische Brille, die Sie mir anempfehlen, wird mir sagen, daß ich meine jährlichen Ausgaben (Wein ausgenommen, den ich meiner schwachen Gesundheit wegen trinken muß) mit fünfzig Pfund bestreiten kann; ich kann's aber nicht ausstehen, daß *Otium sine dignitate* seyn soll. Mylord! wenn ich vom Ruhm geredet habe, habe ich den Ruhm gemeynet, den der Mensch im Leben genießt. Weil ich kein großer Lord werden kann, möchte ich mir ein *subsidium* verschaffen; möchte mich bestreben, es dahin zu bringen, daß die, so mehr sind, als ich bin, mich eines auffallenden Verdienstes halben suchen müßten, statt daß ich sie suche. Ruhm im Tode genießen zu wollen, ist thöricht und kindisch: allein, mit den Jahren lernen wir, daß der Tempel des Ruhms so voll ist, daß kaum zwey

oder höchstens drey in einem Jahrhundert Platz darinn bekommen können. Mylord! es ist mir angenehm und ärgerlich an Sie zu schreiben; es ist mir eine Beschäftigung, die mich froh, und bis zum Sterben traurig macht. So hole denn der Teufel die Dummheit, daß sie nicht kömmt, und den Mangel der Philosophie ersetzt!

42. Brief.

Von

Dr. Swift an Herrn Pope.

Den 31. Oct. 1729.

Sie sind so sorgfältig gewesen, mir die Dunciade zu schicken, daß ich fünf Exemplare davon erhalten, und vier Freunden damit gedient habe. Dies Werk hat Jedermann's Beyfall, und ich bin einer davon, dem Text und Noten vollkommen wohl gefallen; unter allen aber beglückt es mich vorzüglich, weil ich so